

Merkblatt für Paten (Stand Juni 2018)

Ich möchte Pate werden:

Ich sollte für eine Patenschaft Folgendes mitbringen:

- Zeit haben (mindestens einmal pro Woche, wenn möglich auch unter der Woche)
 - alternativ kann ein „Tandem“ gebildet werden aus Paten, die sich zeitlich ergänzen
 - offen sein für andere Kulturen, Geduld und Einfühlungsvermögen haben
 - vorbereitet sein auf Sprachbarrieren
 - Tipps für das erste Gespräch: Fragen, wie es der Person geht, welche Interessen sie hat, Gemeinsamkeiten finden, Vereinbarungen treffen, sich für das nächste Treffen verabreden. Bitte bei der ersten Begegnung keine Daten abfrage (z.B. wann sind Sie geboren, wann sind Sie nach Deutschland gekommen, wie sind Sie gekommen etc.).
-

Ich bin Pate:

Das Kennenlernen kann aufgrund der Sprachbarrieren schwierig sein. Bei einer Patenschaft in einer Flüchtlingsunterkunft ist es immer möglich einen Sozialbetreuer mit der benötigten Sprache zu finden. Alternativ kann auch über den Patenkreis oder den Vorstand von „Werden hilft“ nach Kontakten zu einem Übersetzer gefragt werden.

Mit meinem Mentee die Handynummern austauschen, ist sehr hilfreich! Mit der Weitergabe der persönlichen Adresse sollte man zu Beginn der Patenschaft vorsichtig sein. Besteht eine bessere Bindung, spricht nichts dagegen.

Ich sollte zu Beginn mindestens einmal in der Woche meinen Mentee treffen, damit ich eine Bindung aufbauen kann und mein Mentee weiß, dass ich sein fester Ansprechpartner bin.

Vereinbarungen mit meinem Mentee am besten aufschreiben und IMMER noch einmal nachfragen, ob ich das richtig verstanden habe! „Stimmt das, Sie suchen/du suchst eine Wohnung mit...“ „Habe ich das richtig verstanden, Sie möchten/du möchtest...“

Ich verabschiede mich erst, wenn ich ein neues Treffen vereinbart habe! „Bis zum ...“ Die Flüchtlinge werden sich im Zweifelsfall nicht von alleine melden, sondern jemand anderen ansprechen!

Eine gute Bindung aufzubauen, hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Es lohnt sich aber immer, geduldig zu sein und verschiedene Wege auszuprobieren, um Vertrauen zu gewinnen. Sollte ich nach mehreren Versuchen immer noch das Gefühl haben, dass sich keine Bindung aufbauen lässt, kann ich mit anderen Mitgliedern aus dem Patenkreis Rücksprache halten. NICHT die Patenschaft abbrechen, OHNE Rücksprache zu halten.

Missverständnisse sind „normal“! Tauchen diese auf, versuche ich diese mit Hilfe eines Übersetzers zu beheben!

Mein Mentee erzählt mir von einem Problem, d.h. er vertraut mir!

- Ich habe aber ein zeitliches Problem: Ich bitte den Einrichtungsleiter,, einen Abrufpaten für mich anzurufen!
- Das Problem kann ich selbst nicht lösen (unterschiedlichste Gründe): Nicht sagen, dass man das Problem nicht lösen kann oder will, sondern dass man sich Hilfe holt oder sich informiert.
- Das Problem des Mentees nicht ernst zu nehmen, führt sonst zu einem Vertrauensverlust.

Die Patenschaft sollte gerade nach Auszug aus der Flüchtlingsunterkunft fortgesetzt werden, da vor allem dann konkrete Probleme auftauchen! Von der Anmeldung beim Bürgeramt über fortlaufende Post vom Jobcenter, BAMF, Ausländeramt, Schule, Strom, Vermieter, Hausverwaltung sind viele Mentees allein wegen fehlender Sprachkenntnisse oft überfordert.

Wo finde ich Hilfe:

Homepage von Werden hilft www.werdenhilft.de

Bei Verdacht auf psychische Probleme/Traumatisierung:

Rücksprache mit dem Einrichtungsleiter halten, er hat Ansprechpartner, die professionelle Hilfe leisten können; komme ich da nicht weiter: Rücksprache mit Leitern des Patenkreises halten. Das gleiche gilt, wenn die Mentees ausgezogen sind und der Verdacht auf Vernachlässigung, soziale Probleme etc. bestehen. Dort kann statt EHC die Diakonie oder Caritas zuständig sein! Die Uniklinik Essen hat eine Traumaambulanz für Flüchtlinge eingerichtet. In Bochum gibt es ebenfalls eine bereits lange bestehende Traumaambulanz.

Bei Problemen zum Asylverfahren:

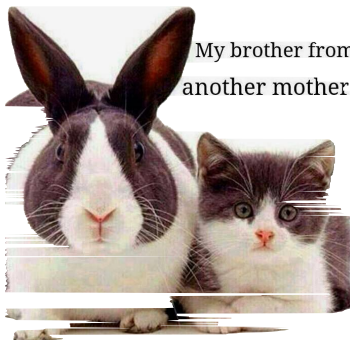
Auf den Caritas-Ansprechpartner im Camp verweisen oder z.B. auf alternative Beratungsangebote bei Pro Asyl hinweisen (Pro Asyl bietet Dienstag und Donnerstag von 14-17.15 Uhr eine Beratung an, Friedrich-Ebert-Straße 30, 45127 Essen, Telefon: [0201 20539](tel:020120539)). In ganz Essen gibt es Beratungsstellen für Flüchtlinge von Caritas und Diakonie.

Bei gesundheitlichen Problemen und Wunsch auf Arzt mit Muttersprachenkenntnissen:

<https://www.kvno.de/20patienten/10Arztsuche/>

Wiederkehrende Fragen:

- Wem stehen Sprachkurse zu? Momentan stehen erst nach Anerkennung als Flüchtling Integrationskurse zu. Es kann aber bereits vor Abschluss des Verfahrens ein solcher Kurs beantragt werden, wenn man aus den Ländern mit guter Bleibeperspektive kommt (Syrien, Iran, Irak, Eritrea). Bei den Sprachkursen kommt es viel auch auf Eigeninitiative an und um Recherche im Dschungel der Sprachkursangebote. Da ist nach wie vor viel Bewegung drin und immer neue Kurse werden angeboten.
Ansprechpartner: Caritas, EHC, Integrationsatlas
- Wer darf eine Wohnung suchen? Alle, die drei Monate in einer kommunalen Einrichtung untergebracht sind oder aus den Ländern: Syrien, Iran, Irak, Eritrea UND Afghanistan kommen; Ausnahmen Härtefälle: gesundheitliche Probleme, Säugling, dann möglicherweise auch Menschen ohne gute Bleibeperspektive!
Ein Merkblatt für die Wohnungssuche ist als Download verfügbar.
- Wer darf arbeiten? Alle, die drei Monate in einer kommunalen Einrichtung sind, in der BüMA einen Stempel mit Arbeitserlaubnis haben und eine konkrete Beschäftigung nach Vorrangprüfung von der Ausländerbehörde genehmigt bekommen haben.
Ansprechpartner: zunächst Einrichtungsleiter, alternativ Jobcenter, Integrationpoint, AK berufliche Integration
- Wer darf studieren? Ansprechpartner ist Peter Bruckmann



My brother from another mother.

Fragen zu Patenschaft:

Leiter des Patenkreises Christiane Gregor
